

Evangelischer Trost oder Jesus Christus selber vorgestellt wie er in seinem Evangelio mit einer wahrhaftig busfertigen Seele redet die von Herzen verlangt nur ihm allein zu leben

Zweite Auflage, Herford: verlegt von Johan Jacob Haaken, 1768

<http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1753973902>

Druck Freier  Zugang





9.

48p



F. m. - 3929.

Evangelischer Trost
oder
JESUS CHRISTUS
selber
vorgestellt

wie er in seinem Evangelio mit einer
wahrhaftig busfertigen Seele
redet

die von Herzen verlangen
nur ihm allein zu leben.



Aus dem Französischen übersetzt.



Zweite Auflage.



verlegt
von Johan Jacob Haacken in Herford.
1768.

Verleger

1788

Lehrbuch

der

Arithmetik

von dem berühmten Mathematiker
Johann Heinrich Lambert

1788

Die Kunst des Rechnens

von dem berühmten Mathematiker

Johann Heinrich Lambert

Lehrbuch der Arithmetik

von dem berühmten Mathematiker



1788

von Johann Heinrich Lambert in Berlin

1788



Sehr geneigter Leser!



Hier siehest du wieder eine kleine Schrift von großem vortreflichen Inhalt. Mir ist wenigstens nicht bewusst, daß sie in unserer Sprache schon übersetzt wäre. Ich bin aber keinesweges willens, ihr erst eine wohlausgedachte Lobrede zu halten. Sie hat, nach meinen Begriffen, keiner besondern Anpreisung nöthig.

Das herrliche Evangelium Gottes, das sie sonnenklar vorträgt, ist ohnedem über alle Lobeserhebung armer Menschenkinder unendlich weit erhoben; sollte es gleich der, im Argen

gen liegenden Welt noch so verächtlich scheinen. Es gibt überhaupt dreierlei Leute, welche aus diesen Blättern eben nicht viel machen dürften. Das sind muthwillige Sünder und Verächter, armselige Heuchler, und stolze Heilige, oder meist ewig betrogene Selbstfromme. Wolte Gott, daß ihrer aller bald durchs ewige Erbarmen ein Ende werden könnte! Gehörst du aber zu den wahren Elenden im Lande, die da seufzen und jammern über alle Greuel, so darinnen geschehen, oder zu den armen Gefangenen und Gebundenen, die ohne den wahren und ganzen Heiland weder leben können noch wollen; so wird dir diese Schrift ganz gewis ein sehr süßes Wort des Lebens seyn. Schwerlich wirst du so dann eher aufhören können zu lesen, bis du sie aber und abermal ganz durchgelesen hast. Und wer weis, ob dir nicht

nicht gar manche dankbare Freudenthräne in die Augen treten dürfte. Diese süße Gnadenseligkeit bin ich dir ganz gewis zu gönnen. Du hast auch zu dem allen völliges Recht; denn dir, ja gerade dir, du elender und verzagter, ist sie eigentlich gegeben und aufgeschrieben. Lies also getrost so lange mit demüthigem und gläubigen Herzen darinnen, bis du mit ganzer Wahrheit und großer Seelenruhe sagen kannst: Was mir Gewinn war, habe ich um Christus willen für Schaden geachtet, denn ich achte es alles für Schaden gegen den überschwänglichen Erkenntnis Christi Jesu meines HErrn, um welches willen ich alles habe für Schaden gerechnet, und achte es für Dreck (Auskehricht), auf daß ich Christum gewinne und in ihm erfunden werde, daß ich nicht habe meine Ge-

rechtigkeit, die aus dem Gesez, sondern die durch den Glauben an Christum kömt, nemlich die Gerechtigkeit, die von Gott Dem Glauben zugerechnet wird, zu erkennen ihn und die Kraft seiner Auferstehung und die Gemeinschaft seiner Leiden, daß ich seinem Tode ähnlich werde, damit ich entgegenkomme zur Auferstehung der Todten. Phil. 3, 7 f.

Sey denn mit mir von ganzem Herzen diesem ewig angebeteten Herrn und seiner theuren Mittlers Gerechtigkeit empfohlen.

Westphalen
den 1 September 1767.

Der Uebersetzer.

Göttlicher Heiland, du Schönster! wie unbekant bist du noch heute der im Argen liegenden Welt! — Und, Welch eine brennende Liebe, Welch ein unabsehlicher Friede füllet der Deinigen Herz, wenn deine bluttriefende Gnade tief in ihr Innerstes ströhmet. —

SE.



J E S U S!



Alle Seelen, die mich lieben, habe ich sehr zärtlich lieb, und meine Lust ist bei den Menschenkindern ^{a)}. Ja ich habe die ganze Welt also geliebet, daß ich so gar mein eigen Leben für sie gelassen habe, auf daß ein jeder, der an mich gläubet, nicht verlohren werde, sondern das ewige Leben haben möge ^{b)}.

O, meine innig geliebte Seele, meine Taube, meine Auserkührne, und mein trautes Kind! wisse blos

A 4

um

a) Sprüchw. Sal. 8, 31.

b) Joh. 3, 16.

um deinet willen habe ich Mühe und Arbeit gehabt; um deinet willen habe ich Hunger und Durst ausgestanden; um deinet willen habe ich Schmach und Schande erlitten; um deinet willen bin ich in Angst und Schmerzen gleichsam begraben gewesen. Blos um deiner Sünde willen bin ich zerfleischt und durchstochen worden, und um deiner Missethat willen bin ich erschlagen c). Um deiner Sünde willen bin ich in den erbärmlichsten Kreuzestod dahin gegeben, und um deiner Gerechtigkeit willen wieder auferwecket worden d). Nichts hat mich zu allem, was ich gethan und gelitten habe, gedrungen, als das unauslöschliche Feuer meiner Liebe, damit ich dich je und je geliebet habe, und wodurch ich dich zu meinem Gnadenkinde habe aufgenommen, daß ich dich ewig wieder hätte.

Aus diesem Grunde komt es bei deiner ganzen Sinnesänderung hauptsächlich darauf an, daß du dich so bald von ganzem Herzen gerade zu mir wendest, daß du dich im Geist und in der Wahrheit durch immer einfältigern und ungefärbtern Glauben in meinem theuren Veröohnblute wäschest, daß du dich in meine Kleider und in meine Liebe ganz einhüllest, und in die unendlich großen Verdienste, die dir beides mein Leben und Tod zuzwege gebracht hat. Alles dieses gebe ich dir, mein Kind, mit tausend Freuden, und, wie selbst mein ewiger Vater, der von heißer Liebe entbrant ist, dir dis alles aus freier Gnade anbietet; so komme ich dir diesen Augen-

c) Esa. 53.

d) Röm. 4, 25.

genblick entgegen, dich auf meine mit Blut beflorren Ar-
me zu nehmen, dir den süßen Kuß des Friedes zu ge-
ben, und dich zu bitten: du wollest mich doch, deinen
Blutbräutigam, eben so zärtlich als redlich wieder lieben.

Wende dich also zu mir, mein Kind, kehre wie-
der und sey rein in meinem Blut und gib mir dein
ganzes Herz; denn sonst verlange ich überall nichts von
dir; und ohne dasselbe kan ich an nichts, was du
mir geben willst, das mindeste Gefallen haben. Sey
darüber von Herzen betrübt, daß du dich an meiner
zarten Liebe so sehr versündigtst und mich so oft beleidig-
et hast. Frage recht in dem innersten Grunde deiner
Seelen vor mir darüber leid, daß du von Reue und
Schmerz nicht so sehr durchdrungen bist, als du es
von rechtswegen seyn müßtest, und wisse, daß mir
solches öfters viel angenehmer, als auch dir selbst viel
nützlicher und heilsamer sey, wenn du von einem leb-
haften Schmerz und einer tief eindringenden Bitterkeit
über deine Sünden gerührt und durchdrungen bist;
als wenn du die süßesten Empfindungen in deiner zärt-
lichen Seele hast: denn das tief gewurzelte Verlangen
und ein d mürhiges, obwol dürres Seufzen in einer
Seele verursacht selbst in dem Herzen eine solche
Traurigkeit und Bitterkeit über die Sünde, welche
sehr was wesentliches ist, und mir daher auch am besten
gefält. Bleib also nur in diesem allgemeinen Schmerz
und Haß gegen dich selbst, den du über deinen unempfinde-
lichen Zustand hast, indem du siehest, daß, ob du gleich
sehr viel gesündigtst hast, du doch lange nicht so leb-
haft

hast dadurch gerühret bist, als du es billig seyn mü-
 ßtest, und auch herzlich gerne woltest. Unterdessen ver-
 gis nicht, daß alles dieses lauter einfältig und unge-
 zwungen bei dir seyn mus, und daß sich dein eigener
 Geist nicht in das mischen dürfe, was lediglich ein
 Werk meines Geistes ist, der, indem er überall wir-
 ket durch Achzen, Stöhnen, Seufzen, und andere
 Wege, die sich nicht ausdrücken lassen; nicht unter-
 läßt in einer gedemüthigten und aufrichtigen Seele ei-
 nen solchen Zustand anzurichten, der mir angenehm ist,
 und der mich ihren dürren und höchst beunruhigten
 Herzen nahe bringt. Dieser Schmerzensstand, er
 mag so unempfindlich seyn, als er immer kan und
 wil, so ist er mir doch fürs gegenwärtige allemal lieb;
 und wie hart, dürre, todt und erstorben du dich auch
 immer in deinem Herzen fühltest; so darfst du dennoch
 sicherlich glauben, du seyst mir darum nicht misfällig,
 wenn du deinen Zustand so ansiehst, wie ich oben be-
 reits gesagt habe. O! ich kenne dein Elend, deine
 Schwachheit, deine bitterste Armuth und dein gänz-
 liches Unvermögen nur alzuwohl; aber eine Seele,
 die einen wahrhaftig guten Willen hat, darf niemals
 ihr Vertrauen wegwerfen, noch ihre Hof-
 nung sinken lassen, daß ich sie nicht sol-
 te frei machen, und dahin bringen, der Sün-
 de wirklich abjusterben, und die Gewohnheit, die sie
 in der Sünde erlanget hat, zu Grunde zu richten,
 sie mag auch noch so viel Kälte und Dürre in ihrem
 Herzen fühlen; wenn sie nur über ihre vorigen Sün-
 den

den aufrichtig gerührt und gebeugt ist, und wenn sie sich im ganzen Ernst vornimmt, sie nicht mehr zu thun, wenn sie sich von ganzem Herzen auf die Ausübung meiner Gebote legt, und sich auch in Demuth allen meinen Wegen unterwirft.

Doch du sprichst bei dir selbst: ich habe eine unzählige Menge Sünden begangen, und ich müste daher aufs wenigste mein Lebentlang in Traurigkeit ganz zerrinnen. Nun es ist allerdings andern, was du sagest, ja es ist mehr als wahr, in einem so scharfen Verstande, als du es selber nicht weißt und sagen kannst. Aber was willst du denn? Genug, daß ich dir wil Gnade erzeigen; genug, daß ich durch meine ganz freie Liebe den Reichthum meiner Güte an dir wil offenbahr werden lassen. Du bist mein auserwähltes Kind, und ich wil dich trösten, wie einen seine Mutter tröstet; ja mit meiner ewigen Wahrheit wil ich dich trösten, welche allein vermögend ist, den rechten Trost zu geben. Sind deiner Sünden viel, ja so viel, als Sand am Meer, wie sie dir denn auch wahrhaftig über dein Haupt gehen; so legt das doch meiner Liebe keine Hindernis in den Weg, als welche dir begegnet, sie alle auf einmal von dir wegzunehmen. Laß dir nur deine begangene Sünden recht von Herzen leid seyn: und gesetzt, sie wolten dir nicht alle ins Gedächtnis wieder kommen, so las dich auch dadurch nicht in neue Unruhe setzen. Wende dich nur, meine Vertraute, in diesem allgemeinen Schmerz blos zu mir hin. Blesbe von Herzen demüthig

2000

mülhlig vor mir. Schütze dich auf meine Liebe und Ehre, und behalte nur den ernstesten Willen, blos nach meinem Wohlgefallen, und mir allein zu Ehren zu leben. Daran, ja daran habe ich genug. Aber sey darin von Herzen treu. Ein solcher Sinn vol Schmerz und aufrichtiger Reue fasset schon alles, dem Grunde nach, in sich, und selbst die göttliche Traurigkeit, die du über alle Sünden haben must, sie mögen gegenwärtige oder vergangene, erkante oder unerkannte Sünden seyn. Wenn meine auserwählten und geliebten Kinder von ganzem Herzen wieder zu mir kehren, so beobachte ich nicht eben eine solche Härte und Genauigkeit gegen sie, daß ich wolte, sie solten sich gerade über alle einzelne Sünden betrüben, die sie jemals in der Welt begangen haben. Ich habe es selbst sehr deutlich an einer busfertigen Sünderin offenbahr werden lassen; zu welcher ich sagte, daß ihr viel Sünden vergeben wären, und daß sie eben deswegen mich auch ungemein lieb hätte. Eben diese Seele, die mir so wohl gefiel, indem sie gebeugt oder busfertig zu meinen Füßen lag, konte nicht einmal in einem so plötzlichen und algemeinen Schmerz über alle ihre besondern Sünden seyn. Darum, mein liebes Kind, beunruhige dich im geringsten nicht selbst darüber, und gib den Gedanken oder der Einbildung keinen Raum; als ob ich dergestalt erzürnet über dich wäre, daß ich dich keinesweges wolte wieder zu Gnaden auf und annehmen. Alle diese Gedanken sind nichts anders als Einwürfe und schändliche Eindrücke des Satans, wo-
 durch

burch er dir gern alle deine Hofnung abschneiden möchte. Das ist eben seine Gewohnheit, wenn er dich zur Sünde verleitet; den armen Herzen, so viel er immer kan, alles Andenken an mich und alle Empfindungen von mir zu benehmen, und allen muthwilligen Sündern mein Mitleiden zu versprechen, ob sie noch so grob sündigen möchten, und sie in ihrer Frechheit, in ihrer Gottlosigkeit, in ihren bösen Gewohnheiten und in ihrer Hartnäckigkeit böses zu thun, zu bestärken.

Aber wenn er nunmehr merket, daß die Seelen, die sonst kein Verlangen zu ihrer Errettung in sich hatten, nunmehr aus diesem unseligen Zustande gerne heraus wolten; so fällt er sie alsbald heftiger an, am meisten die blöden und schwächernen Seelen, und sucht sie in lauter Furcht und Zweifel zu stürzen, da er sie nicht durch die Züge und Lockungen ihrer vorigen Sünden mehr bezwingen kan. Ist gibt er ihnen ein, sie müsten auf ihren Zustand nicht so genau Achtung geben, nicht tiefsinnig werden, daß es Kleinigkeiten wären, wenn man die strenge Tugend hie und da bei Seite setzte, daß beides ihre Gewohnheiten und Neigungen zur Sünde viel zu stark wären, als daß sie sich bezwingen ließen; und daß daher alle ihre Arbeit und gegenseitige Bemühungen nur vergeblich seyn würden. Er schrecket sie mit der Größe und Abscheulichkeit ihrer Sünden, und ob er gleich ein noch so großer Lügner ist; so bemühet er sich doch, ihnen weis zu machen, daß ich sie nimmermehr würde wieder zu

Yenig möglichen willen Gna

Gnaden annehmen, und ihnen keinesweges ihre Sünden vergeben. Du aber, mein Kind, glaube du diesen Ueberredungen niemals, und ob du sie schon bei dir gewahr wirst, so siehe dich wohl vor, solchen Anfällen der Verzweiflung beizustimmen, und sey im Gegentheil veste versichert, daß dieser Geist des Schmerzens und der Reue, nach welchem du aufrichtig darüber beunruhiget bist, dir mein Misfallen zugezogen zu haben, und nach welchem du dich redlich entschliesest, nicht mehr also zu handeln, welches dir durch meine Gnade sehr wohl möglich seyn wird, daß mir dieser Sinn, sage ich, fürs gegenwärtige genung sey. Und wenn du auch wieder sündigen soltest, so unterlas ja nicht dich wieder aufzurichten und deine heilige Entschließung gleich wieder zu erneuern, solches nicht mehr zu thun. Fielest du auch wirklich zum dritten mal, richte dich dennoch wieder auf; fielest du zum vierten und fünftenmal, ja fielest du zum Unglück gar siebenzigmal siebenmal, so unterlas um Gottes willen nicht, wieder aufzustehen, von neuen Muth zu fassen, und jedesmal gerade wieder zu mir zu kommen, und sey veste versichert, ich werde dich annehmen. Habe ich dich nicht blos um meiner willen geliebet? Habe ich dich nicht längst erwählet, daß du mein eigen seyst? Habe ich nicht alles, was ich gelitten habe, gerade für dich gelitten? Und ist es nicht besser, daß ich dich um meiner freien Gnade willen wieder aufnehme, weil ich dich je und je geliebet habe, als daß ich dich um deiner vorigen Untreue willen verstoßen solte? Wie

Wie solst du nun seyn, mein Kind? Ach entferne dich ja niemals von mir, tritt ja niemals wieder zurücke um irgend einer Sünde willen, sie mag gleich so groß und abscheulich in deinen eigenen Augen seyn, als sie immer kan und wil, laß dir dadurch nicht das mindeste Hinderniß in den Weg legen, und verliere die demüthige Hofnung zur gewissen Vergebung ja niemals. So gar unzählig auch deine Sünden seyn mögen; so dürfen sie doch in deinem Herzen niemals die demüthige Vorstellung übertreffen, die du von den Reichthümern meiner Barmherzigkeit hegen must. Denn das ist mir allemal vollkommen einerlet, ob ich dich von wenig oder von vielen Sünden losspreche und frei mache, weil zur Vergebung der kleinsten Sünde so wol mein unendlich Verdienst nöthig oder ganz unentbehrlich gewesen ist, als auch eine Barmherzigkeit, die keine Grenzen kenneet. So wol die großen als die kleinen Sünden haben eine wie die andere meine Barmherzigkeit und Gerechtigkeit nöthig, welche gleichmäßig und unaufhaltsam über alle meine Auserwählte hin und wieder fließet, nicht daß sie derselben misbrauchen, sondern daß sie mich dafür desto zärtlicher lieben mögen.

Deine Bosheit kan nie so groß als meine Gnade und Barmherzigkeit seyn, und je mehr du mit Sünden belastet und gleichsam unterdrücket bist, desto williger bin ich zum schenken und vergeben, wenn du in einer wahren Reue stehest, und dich von ganzem Herzen zu mir wendest. Meines Namens Ehre wird des

sto

sto größer und herrlicher, wenn ich eine recht ausnehmend große Gnade einem sehr großen Sünder erzeige. Ich bin nichts weniger als rau und hart, mein trautes Kind; ich bin auch gar nicht rüchhalterisch und versteckt; ich bin durch und durch offenherzig, weichmüthig, ganz freigebig, und gleichsam recht verschwenderisch gegen dich. Ich unterlasse nichts, und wil sehr gern alles thun, um dich ganz in meine Liebe zu ziehen. Es wird darauf ankommen, ob du sie wirst von dir abkehren wollen, oder kommen. Hättest du auch gleich aller Welt Sünden ganz allein begangen, so würde ich sie dir doch alle vergeben. Erkenne die Majestät und den Ueberschwang meiner Liebe, empfinde davon die lebhaftesten Eindrücke, und vertraue dich derselben ganz mit demüthigem Glauben.

Allein es findet sich vielleicht noch manches, das dir Angst und Schrecken machen wil. **Z. E.** Du mußt noch manche Gewissensbisse wegen voriger Sünden leiden, du fühlst die heftigsten Anfälle deines innern Verderbens, das du vormals sehr geliebet hast, der Feind verfolget dich mit seinen listigen Anlockungen, oder er setzet dich durch sein unreines Zumuthen in Bewegung. u. s. w.

Señ vest versichert, mein liebes Kind, daß alles, was du wider deinen Willen leidest, dir nicht das mindeste schaden sol, noch dich jemals wieder um meine Gnade bringe. Denn bei der Sünde kömmt so viel auf die Einwilligung an, daß, wenn sie nicht mit Willen geschieht, so ist sie keine eigentlich Sünde. Halte al-

so nur immer deinen Willen rein, und gib niemals
 deine Einwilligung zu der kleinsten bösen Versuchung;
 und wenn du dich nur in allen auf mich lehnest, so
 hast du dich wegen der grausamen Anfälle des Sa-
 tans nie zu fürchten. Du darfst dich auch aller deli-
 ceter Träume wegen nicht beunruhigen, oder über das,
 was dir sonst im Schläse möchte begegnet seyn.
 Denn wosern du nur mit guten und heiligen Gedan-
 ken eingeschlafen bist, es überkömmt dir aber hernach
 etwas, das dieser Gemüthsfassung gerade entgegen-
 wäre, und du bist darüber innerlich betrübt, so wird
 dir auch daß keinesweges zugerechnet. Gesezt auch, du
 hättest selbst durch dein voriges, unordentliches und la-
 sterhaftes Leben dazu Anlas gegeben: so liebe ich dich
 dennoch, indem du izt wahre Reue darüber hast,
 auch von Herzen nach einem bessern Leben trachtest,
 und izt alle das vortige verdammest; und rechne dir al-
 so auch alle solche Dinge gar nicht zu, welche dir zuweilen
 wider deinen Willen begegnen können: wo du nur
 sonst dein Herz vor solchen Dingen treulich zu bewahren,
 und deinen Willen rein zu halten suchest.

Solte dir auch Satan wider deinen Willen sogar
 gotteslästerliche Gedanken und ganz abscheuliche Vor-
 stellungen von mir und meinen wahren Kindern einge-
 ben, so hast du dich auch darüber keinesweges zu beunru-
 higen, noch den Muth sinken zu lassen. Denn wenn du
 das wegzuwerten suchest, wenn du diese Gedanken
 verabscheuest, und wenn sie dir, anstatt darein zu
 willigen, die lebhafteste Betrübniß machen: so lei-
 dest

B

best du das alles vielmehr, als daß du der Thäter davon
 wärest; und du darfst nichts dabei fürchten, noch dich
 niederschlagen lassen, vielmehr müssen sie dir ein Mit-
 tel tiefer Beugung und Erniedrigung werden, und
 eine dringende Reizung meinen Beistand zu suchen;
 und dich ganz in mir zu verlieren, in meiner Gnade,
 in meinem Mitleiden und in meiner Macht, die ganz
 allein mächtig ist -- Ich erlaube es, daß du die-
 ses fühlst und solchen satanischen Pfeilen ausgeset-
 zt seyst, ja selbst, daß sie dir ein drückendes Leiden ma-
 chen; blos, daß du dadurch gereinigt, nicht aber be-
 sudelt werden mögest; der Teufel aber bringet sie an,
 und vergrößert sie, (so viel er immer kan,) in der
 Absicht, daß du darunter erliegen mögest, daß dein
 Geist und deine Einbildungskraft gleichsam ganz ver-
 wirret dadurch werde; ja auch in der Absicht, daß,
 indem du dich bemühest, allen Widerstand zu thun,
 du wenigstens aufgehalten und behindert werdest, die
 Zärtlichkeit meiner Liebe recht zu schmecken, und den
 reinen göttlichen Bewegungen oder Trieben meines
 Geistes zu folgen: und endlich auch in der Absicht,
 daß, wenn er dich hierdurch ganz ungewöhnlich nie-
 bergeschlagen und furchtsam gemacht hat, du dich
 nicht unterstehen möchtest, wieder zu mir zu nahen,
 und deine Zuflucht zu mir zu nehmen. O dieser arg-
 listige Feind freuet sich allemal, wenn es ihm gelin-
 get, eine aufgeweckte Seele anzukriegen, und sie in
 tausend Bedencklichkeiten, Beunruhigungen, Künfwe-
 ge und falsche Urtheile über ihren Zustand zu ver-
 wickeln.

wickeln. Allein ich bitte dich, mein liebes Kind, ja es ist so gar mein Gebot, dich vor allen diesen klüftigen Anläufen nicht zu sehr zu fürchten, dich nicht damit aufzuhalten, nichts darauf zu antworten, sie nicht weitläufig zu untersuchen, ja, wenn du immer kanst, nicht einmal im mindesten darauf zu achten, sondern vielmehr umgekehrt alle Tage deinen Gang durch meine Gnade weiter fortzugehen, dich immer näher nach dem vorgestrecktem Ziele zu strecken, ohne rückwärts und seitwärts zu sehen; und gleich als ob du nichts gemerket hättest, die Wege der Niedrigkeit, der Einfalt und Lauterkeit, des kindlichen Wesens, der Unschuld, des Glaubens, des Gehorsams und der Selbstverläugnung immer fort zu wandeln. Verachte seine Anfälle so großmüthig, und gehe mitten durch alle diese Gespenster und ungewöhnliche Vorspiegelungen so beherzt hindurch, als wenn du durch einen Haufen Hunde gingest, die dich anbellten. Denn wenn du dich erst lange dabei aufhältst, dich zu wiedersehen, Wortwechsel zu machen, dich zu überwerfen, und diese Dinge zu untersuchen, oder langwierig zu bestreiten, es mag seyn, unter welchem Vorwand es wil: so wirst du nur noch viel lebhaftere Eindrücke davon bekommen, du wirst sie noch viel näher an dich ziehen, und dir selbst unendliche Verwirrung und sehr viel vergebliche Mühe machen.

Wenn eine gründlich aufgebrachte und in der wahren Sinnesänderung begriffene Seele nur erst ein klein wenig erkant und geschmecket hat, wie ausnehmend

freundlich ich bin, und wenn sie alsdenn recht beherzigt, ich sey so gar gnädig und freundlich, daß, anstat, daß ich ihr ihre Sünde zurechnen solte, ich sie ihr viel lieber alle vergeben und den Gottlosen eben so gern, als den Frommen, den größten Sünder, wie den kleinsten annehme, wo sie anders nur in einer wahren Reue und Beugung stehen; ja daß ich ihnen so gar meine Freundlichkeit empfindlich zu schmecken gebe, sie koste, und sie mit meinen Gütern reich mache. Ist eine busfertige Seele, sage ich, die das merket, und sich darüber freuet, so nimt sie davon Anlas, sich mit viel mehr Kraft von ihrem vorigen Fall aufzurichten, und sich mit viel größerem Ernst zu erneuern, aus einer wahren dringenden Dankbarkeit gegen mich. Eine solche Seele findet sich auch izt viel geneigter, sich selbst zu verleugnen, sich selbst zu erniedrigen, ihr Fleisch zu kreuzigen und zu tödten, indem sie nunmehr mit viel größerem und aufrichtigerm Has gegen sich selbst angefüllet ist; weil sie siehet, daß sie mich so unverantwortlich verächtlich gehalten hat, da ich doch ein so guter, lieber und gnädiger Gott bin, der, da er sie mit höchsten Recht verderben und verdammen könnte, ihr viel eher alles vergiebet, ihr so große Gnade erzeiget, sie mit Trost erfüllet, und sie mit den reichen Gütern seines Hauses segnet. Meine Liebe ziehet sie an das Kreuz, und je mehr sie merket, daß ich barmherzig und gütig gegen sie gesinnet bin, desto mehr glüheth ihr Eifer, und ihr heiliger Ernst gegen sich selbst, und indem sie wünschet, daß sie

sie

sie sich aus aller Macht an sich selber rächen könnte, so verabscheuet sie nunmehr alles von Herzen, womit sie mich bisher beleidiget hat. Eine Seele, welche in dieser Sinnesänderung stehet, ist nicht allein damit zufrieden, daß sie nur um die Vergebung der Sünden, und um ihre Ausöhnung mit Gott bittet, sondern sie ist auch zum östern sehr geneigt zur Verherlichung meiner Gerechtigkeit, sogar um Kreuz und Leiden zu bitten, sie begehret wol die allertieffsten Erniedrigungen, ja Spott, Schmach und Verachtung. Aufs wenigste ist sie sehr wohl damit zufrieden, und unterwirft sich meinen Willen sehr gern, wenn ich dergleichen Dinge über sie kommen lasse, indem sie merket, daß sie es überaus wohl verdienet hat, unendlich mehr zu leiden, da sie sonst gleichsam wider mich zu Felde gezogen, und mir und meinem Geist recht muthwillig widerstebet hat. Eben daher kömte es auch, daß, jemehr sie meine Tröstungen empfindet, desto geneigter ist sie, sich zu demüthigen, und sich selbst in allem mit großer Freiwilligkeit zu verleugnen; da sie izt ihre höchste Unwürdigkeit immer mehr gewahr wird, und sich von der Größe und Abscheulichkeit ihrer Sünden noch immer lebhafter gerühret findet. Ja sie wundert sich nicht wenig darüber, wie sie sogar undankbar gegen mich seyn kan, und wie ich hingegen so gar geduldig, gnädig, barmherzig und freundlich gegen sie handeln könne. Alle Sünden einer Seele, welche zu diesem gerechten Effer, und zu einer solchen Liebe gelanget,

daß sie meine Gerechtigkeit eben so Theur und wehrte, als meine Gnade achtet, sind durch mein ewiges Erbarmen leichter vertilget und weggeworfen, als ein einziger Tropfen Wasser von einem ungeheuren Feuer verzehret wird. Und so läßt sie sich durch alle Wege meiner Güte zur Buß leiten, sie hat es immer mit der Reue über ihre Sünden, und mit einer wahrhaften Ausbesserung ihres Herzens zu thun. Ihr Hauptgeschäft und ihre leblasteste Bemühung bleibet beständig, auf der einen Seite mit einfältigem Herzen gleichsam unverrückt, die Wunder meiner Treue und meiner unermesslichen Liebe zu ihr zu betrachten, auf der andern Seite aber ihre große Untreue, ihre schändliche Undankbarkeit, ihre Bosheit und das verkehrte Wesen ihres Herzens gegen mich: und so demüthiget sie sich beständig kraft dieser Empfindungen gern und willig unter meine gewaltige Hand, ja sie übergibt sich mir ganz und gar in allen Stücken, und ist bereit, in Kraft dieser Liebe zu meiner Verherrlichung, und in Kraft des gerechten Hasses, denn sie an sich selber hat, alles von allerlei Kreuz und Leiden zu dulden und zu tragen, was ich ihr nur immer auflegen und über sie verhängen will.

Satan hat die abscheuliche Gewohnheit, bei der Traurigkeit der Buße, und bei den übrigen Wegen meiner wahrhaftig bußfertigen Kinder, ihnen viel Hindernisse und Anstöße zuzubereiten, und unter andern auch das, daß er sie suchet in allen zweifelhaft zu

zu machen, was Ihren eigentlichen Zustand betrifft, dermaßen, daß sie oft ungemein viel Mühe haben, nur zu einiger wahren Ruhe der Seelen zu gelangen. Denn weil sie seine Ränke noch nicht kennen, so lassen sie sich leicht in seinen arglistig gelegten Falstricken fangen. Bei ihrem nunmehr geöffneten Herzen kommen die Seelen öfters wieder auf ein und eben dasselbe Stück zurück, bald durch einige kleine Umstände, die sie etwa unterlassen haben, bald durch einige geringe Fehler, darüber sie weggegangen haben, und ein andermal, weil es ihnen vorkommt, daß sie was nicht recht geredet, oder nicht recht verstanden hätten, und so setzen sie sich selber in viele Beunruhigungen, in ungleiche Beurtheilungen, Furcht und Sorgen, und fühlen sich durch so viel verschiedene Gedanken und Einbildungen oft recht jämmerlich gebunden und verstrickt. Allein ich wil, daß, wenn einer meiner wahren und treuen Anhänger oder Kinder seinen Zustand einmal gründlich hat zu erkennen gekriegt, und sich nun meinem Geist gemäß aufführet, er nicht mehr zu jenen Dingen zurück kehre, oder zu dem, was vergangen ist, wo es anders in seiner Seele was wahrhaftiges ist geworden: denn es ist notwendig, daß die Seelen ihren selbst gemachten Empfindungen, Urtheilen, Selbstflugheit, Ueberlegungen und Scrupeln ihres irrenden Gewissens absagen. O! mein Kind, ich verlange alle diese Beunruhigungen und Verwirrungen deines Geistes gar nicht, und ich finde kein Vergnügen daran, daß du dich so in deinem eigenen Unflath

flach und Befudlungen beständig herum wirfft, durch
 das stete Andenken und Wiederkäuen deiner vorigen
 Sünden. Wirf dich viel lieber ganz auf mich hin,
 schütte alle deine Sorgen in meinen ofnen Schoos
 aus. Ich will sorgen, und dich augenblicklich frei
 machen. Denn wenn du dich auch gleich gan-
 zer tausend Jahr noch so fleißig erforschen und durch-
 suchen woltest, so würdest du dich doch dadurch nie selbst
 reinigen können. Dafern du dich anders recht ken-
 nest, so must du wissen, daß du ein Abgrund von
 Unreinigkeiten bist; und wennehr darfst du wol hof-
 fen, daß du diesen Abgrund werdest ergründet und
 ausstudiret haben? Stütze dich also mit wahrer Demuth
 und völligem Glauben allein auf mich, begehre
 von Herzen, daß ich meine Barmherzigkeit über dich
 ausschütte, und gestehe gern, daß du mir auf tausend
 nicht eines antworten könnest. Sage, daß du ganz
 und gar unvermögend bist, und daß du meiner Gunst
 und freien Gnade so sehr nöthig hast, daß du ohne
 dieselbe schlechterdings verloren seyn must. Verlas
 dich also gar nicht im allermindesten auf deine eigne
 Ausschmückungen und Reinigungen, sondern ganz al-
 lein auf mein ewiges Erbarmen, auf meine Mitlers
 Gerechtigkeit und Gnade: denn sie allein ist es, wo-
 durch du vor Gott gerecht gemacht bist. Derweile,
 daß du deine Zeit verdirbest, dich auf vorgedachte Art
 unnützer Weise zu untersuchen: so soltest du sie lieber
 dazu anwenden, dich ganz und gar zu mir hinzukeh-
 ren, meiner mehr als königlichen Gnade zu genießen,
 und

und dich über meine Gnadengegenwart höchlich zu erfreuen. Merkest du denn etwa nicht in allen diesen das Spiel und die List deiner Feinde? Sie halten dich nur deswegen so gern an den unruhigen Wiederholungen und Zweifelsknoten über deinen vorigen Unreinigkeiten feste, damit sie dich behindern mögen, diese viel süßern und schönern Dinge zu schmecken, und dich mit viel herrlichen Sachen zu beschäftigen, wodurch dein armes Herz recht zu mir könnte erhoben werden. Wisse also, mein Kind, ein Hauptstück von dem, was mir vorzüglich gefällt, ist sonderlich das, wenn du von mir lauter gutes gedenkest, und mich daher mit großer Einfalt und Aufrichtigkeit immer suchest und wieder suchest, wenn du es in Kraft empfindest und glaubest, daß ich gütig, gnädig, zärtlich, sehr freundlich, ja voller Liebe und Barmherzigkeit bin. Glaube mir doch, mein trautes Kind, und hoffe auf mich allezeit mit großer kindlicher Einfalt, suche doch immer meine Gnade wieder, meine Liebe, ja meine Vertraulichkeit, und um sie zu erhalten, so fahre treulich fort, und beharre in alle dem, was mir wohl gefällt. Las dich überall durch nichts muthlos machen, und sey versichert, daß du unendlich mehr Nutzen davon haben werdest, wenn du dir in keinem Stücke weiter keine Mühe giebest, als die selige Mühe, mich zu lieben, mir zu gefallen, mir zu gehorchen und mir recht treulich nachzufolgen. Das wirst du niemals in deinen eigenen Ausschmückungen finden können, denn indem du darauf sinnest, mit deinen Zweifelsknoten und herumirrenden Gedanken zu En-

be zu kommen, so thust du im Grunde nichts anders,
 als daß du nur immer neue erregest, ohne die vorher-
 gehenden zu überwinden. Du kannst mich ja niemals
 für alzufreundlich und alzubarmherzig halten; dafern
 du anders nur diese Barmherzigkeit nicht misbrau-
 chest. Und wenn du sie allezeit mit wahrer und tie-
 fer Selbsterniedrigung betrachtest: so gebe ich dir die
 Versicherung, daß du dich nie zu viel auf sie verlas-
 sen kannst. Dies sey und bleibe also deine beständige
 Uebung und vornehmste Beschäftigung, nichts als lau-
 ter guts von mir zu gedenken, und feste zu glauben,
 daß ich dir nie das mindeste zu leide thun, oder dich
 gar verderben werde. Denn ich kan eigentlich nichts,
 als lieben, und eine jede Seele, die zu mir kömmt, mit
 tausend Freuden annehmen, wo sie sich nur von ganz-
 zem Herzen zu mir nahet, ihr Leben und Wesen bes-
 sern wil, sich auch gerade in solcher Absicht meinen göt-
 lichen Händen gänzlich und völlig anvertrauet. Ich
 habe genug daran, mein Kind, daß du lebhaft
 über mein gerechtes Misfallen an dir gerührt
 bist, daß du mir künftig nicht gern mehr mis-
 fallen wilt, ja gar lieber zu sterben erwählest, als
 mich mit Wissen und Willen noch ferner zu beleidigen,
 Warlich, du wählst dir den einigen guten Weg,
 wenn du in diese Gemüthsaffen eingehest. Warum
 beunruhigest du dich denn, da ich doch so reich an un-
 endlicher Barmherzigkeit bin? So, gerade so must
 du von mir denken; denn auf die Weise machest du
 mir ungleich mehr Ehre, als wenn du mich wie ei-
 nen harten Mann betrachten woltest, oder als wenn
 du

du mich fürchtest, wie einen, der nur Gelegenheit suchet, seine Auserwählten gleichsam zu überrumpeln, um sie in das Gericht zu ziehen, unter dem Scheinein und anderer geringer Verbrechen. Ich, die ewige Liebe, bin in allen meinen Gerichten gerecht, auch so gar alsdenn, wenn ich sie an den Unbusfertigen und Feinden ausübe, auch da thue ich es nicht einmal um Kleinigkeiten willen, sondern wegen ihrer großen und ganz abscheulichen Sünden. Wenn ich aber meinen auserwählten und wahren Kindern Gnade erzeige, so erzeige ich sie ihnen, weil ich sie liebe und lieben wil, und in dieser Liebe geschieht alles um mein selbst willen, denn es ist nichts darin, was ich nicht gethan und gelitten hätte, und was ich nicht noch thäte, so lange, bis sie sich drein ergeben und davon überwunden sind, das heißt, bis sie um meiner Liebe willen sich selber und allen Dingen außer mir absagen.

Dem ohnerachtet aber hindert dieses nicht, daß mein Geist, wenn er dir einige Fehler ins Andenken bringet, die du möchtest begangen haben, und bei deren Offenbarung du einige Mühe hast, indem dein Hochmuth oder deine Eigenliebe alle Beunruhigung fliehet; daß, sage ich, mein Geist dir da mit nicht sollte wirklich gutes thun, wenn er etwa davon auch an diejenigen meiner Knechte Nachricht gibt, die ich tüchtig gemacht habe, dir eine richtige Anleitung zu geben, wie du dich darüber zu demüthigen hast; um so mehr, wenn mein Geist dich auch selber dringet, solches zu thun. Aber nachdem du dieses
mit

mit Einfalt und Demuth gethan hast, so wirf alsbald alle deine Scrupel und Gewissensbisse hin: Inmaßen die Zeit, die du anwendest, dich noch weiter auszuforschen und dir Vorwürfe zu machen, viel besser genüset wird, wenn du dich derweile wahrhaftig demüthigen und dir selber absterben lernest. Derohalben, mein Kind, vertreibe alle diese unruhigen und zweifelsvollen Beschäftigungen durch andere gute, nützliche und einfältige Betrachtungen, und vornehmlich durch solche, die du über meine göttliche Vorsehung anstellst, sie mögen nun entweder deinen unsterblichen Geist, oder deinen Leib betreffen, welche, weil sie von meiner Güte herrühren, und von dir mit Glauben und Einfalt aufgenommen werden, nichts anders wirken, als daß sie dich von dir selber befreien und dich näher zu mir bringen. Wo du dich bei allen Zweifeln aufhältest, die dir Satan einzuschleiben weis, oder, wenn du dich zu sehr durch alle Gefahren und Erschreckungen niederschlagen lässest, die er bei dir anzubringen suchet, so kan es nicht anders seyn, du mußt in manchen seiner Stricke fallen. Wenn du dich aber von allen Seiten auf mich verlässest, so kanst du ihm alles andere immer wieder zurük geben. Mich, o ja! mich verlangest nach dir! Ich liebe dich, mein geliebtes Kind, und wil deiner Liebe gern genießen, ich verlange, wünsche und begehre es, von dir geliebet zu werden, ich habe ein inniges Wohlgefallen an deiner Liebe. Sage doch Amen dazu, mein trautes Kind, und laß es dir recht von Herzen gehen, mir auf mein brennendes

nendes Verlangen zu antworten. Hiernächst aber ist mein ernstest Wille, daß du wohl bedenkest, und die lebhafteste Ueberzeugung davon behaltest, du seyst von dir selbst nichts weiter, als ein höchst unreiner Sünder. Erkenne es also ja, und bekenne es, daß du auf unzählige Weise gesündigt hast, und als eine undankbare, widerspenstige, hochmüthige, verwegene, gottlose und eitele Seele, wie du gewesen bist, unzählige mal meinen Willen verachtet, und meine Rechte verleset. Und hiervon nim mit großem Fleis Anlas, dich vermaßen vor mir zu beugen und zu demüthigen, daß du es nicht einmal wagest, vor dich selbst deine Augen aufzuheben, indem du in dir selbst ganz voller Unreinigkeit und abscheuliches Wesens bist. Es gibt Menschen, welche sich damit beschäftigen, ihre Sünden blos menschlicher Weise zu betrachten und zu erforschen, nach ihrem eignen Geist, und dabei bleiben sie beständig mehr verfinstert, als aufgeklärt, mehr Slaven der Sünde, als Befreite des HErrn. Du aber, wenn du dahin wirst gebracht seh, dich als einen recht großen Sünder zu demüthigen, wie du denn sehr verbunden bist, solches oft zu thun: so las alle eigene und selbstgemachte Vorstellungen deiner Sünde fahren, wende dich gerade zu mir, sage sie mit einfältig heraus, und wie ein Kind, ja wie ein rechte Bettelarmer und demüthiger Sünder, und mache alle deine Vergehungen und Schwachheiten mit mir aus. Klage dich vor mir über alles an, was du wider mich begangen hast, erzähle es mit aufrichtig, und schütte

schütet alle deine Klagen vor mir aus, thue mir dein ganzes Herz auf, bitte bei mir um Gnade, und zwar in einer gänzlichen Uebergabe deiner selbst an mich. Entschließe dich blos auf meine Kraft, es besser zu machen, und traue mirs von Herzen zu, ich werde es dir schenken, daß du es wirklich besser machen kannst. Sey versichert, daß auf die Weise mir nicht nur das Andenken deiner Sünden angenehm sey, sondern daß es dir auch überdem sehr vortheilhaft seyn werde, ja daß es der kürzeste und sicherste Weg ist, dich zu reinigen, dich eines guten Gewissens zu erfreuen, und dich meiner Liebe zu versichern.

Was denn aber die Vergebung deiner Sünden anlanget, so gebe ich dir diesen Unterricht, den du wohl zu üben hast: nemlich, daß du alles, was du nach meiner Vorsehung und unter der Leitung meines Geistes zu thun im Stande bist, recht fertig und willig thust. Aber keinesweges in der Absicht, oder mit den Gedanken, daß du dadurch auf irgend eine Weise für deine Sünden genug thätest. Dein bestes Werk, wenn es auch einigermaßen rein ist, ist nichts weiter, als eine Wirkung meiner Gnade, wodurch du meiner Gütigkeit nicht weniger verbunden bist, als durch deine Sünden meiner Gerechtigkeit. Du mußt also alle deine Werke, sie mögen seyn, wie sie wollen, als viel zu unwehrt, als viel zu vermischet und als viel zu unvollkommen hierzu ansehen. Aber alles, was du nur wirst thun können, das thue blos mir zu gefallen, und aus Liebe zu demjenigem, den du so sehr belek

beleidiget hast. Außer dem aber flehe und bitte mich, daß ich um der Verdienste meines Versöhnodes, und meines allerheiligsten Lebens willen, alle deine Sünden und Verbrechen vertilge, und daß ich für dieselbe durch meine Gerechtigkeit genug thue, um die Gerechtigkeit Gottes wieder zu befrieden. Diese Demüthigung und Vertrauen auf mich, wodurch du erkennest, was du bist, und dich gleichsam mit allen deinen Werken vernichtigest, damit ich allein groß sey, und mein Verdienst allein erkant werde, gefällt mir weit über alles, weil dieses allein meiner erhabnen Person rühmlich, und der Wahrheit meiner Gnade gemäß ist, und deiner Wiederlebendigmachung durch dieselbe; alsermaßen ein einziger Tropfen meines Versöhnblutes unendlich weit alle Werke übertrifft, wodurch die Menschen hoffen, für ihre Sünden genug thun zu können, wenn es auch selbst so wahrhaftig wäre, als es ewig falsch bleibet, daß sie es auf diese Art thun können. Dieser Geist des Glaubens und der Demuth macht noch weiter, daß sich mein ganzes Herz zu dir neiget, um dir den ganzen Schatz meiner unendlichen und allgemeinen Verdienste wieder zu geben. Nichts soll dir also beständig am Herzen liegen und dein Hauptgeschäfte seyn, als mir zu gefallen, meiner ohn Unterlas zu gedenken, nach mir zu verlangen, mich zu lieben und mir mit Einfalt und Demuth zu gehorchen, und zwar das alles nach meinem ganzen dir geoffenbarten Willen. So du das thust, oder dich hierin recht schickest, so sey vest versichert, daß, wenn du auch

eine

eine unendliche Menge Sünden auf deinem Gewissen hättest, so säen sie dir eben so leicht vergeben seyn, als ob es nur eine einzige wäre, inmaßen es mir nicht schwerer ist, ihrer viel als wenige zu vergeben. Meine Gnade ist ein wahrer Abgrund, und meine Erbarmungen gegen aufrichtig busfertige Sünder ein Meer ohne Grenzen, nach der Tiefe und Länge. Das feinste Haupthaar wird nicht so geschwinde von einem großen Feuer verzehret, als alle und jede Sünden eines wahrhaftig busfertigen Sünders von dem Feuer meines Liebe vertilget werden: denn es ist in dieser natürlichen Handlung, wie kurz und unbegreiflich sie auch seyn mag, doch noch einiger Zeitraum, aber in der Handlung meiner vergebenden Gnade läßt sich gar kein Zeitpunkt denken. Es ist da nicht die mindeste Zwischenzeit, welche einen wahrhaftig busfertigen von seinem Gott scheidet. Es ist nicht das mindeste Pünktchen zwischen einer ihm wahrhaftig nachseufzenden Seele, und demjenigen, der ihre demüthige Seufzer erhöret. O mein Kind! wirf also alle deine unordentliche Furcht hinter dich zurück, und wie du von ganzem Herzen verlangest, mir einzig und allein zu gefallen; so lege dich mit großem Fleiß auf die wahre Heiligkeit, die aus dem Glauben stammet um heilig zu seyn, wie ich heilig bin. Vermeide durch meine Gnade die kleinste muthwillige Sünde. Fleuch auch mit der nemlichen Sorgfalt eine jede Gelegenheit zu sündigen, und ziehe dich mit großem Ernst aus aller eiteln Vertraulichkeit der Leute dieser Zeit heraus, eben so sehr, als

als aus allen ihren unnützen Umgang und verhassten Beschäftigungen. Wende großen Fleiß an, dich zurück zu ziehen, und recht stille zu werden, und kaufe die Zeit weislich aus, mich zu verehren, und zu verherlichen. Sonderlich aber lege dich mit Bedacht darauf, mir in allem nachzufolgen.

Pflanze in dein Herz den immer grünenden und ewig fruchttragenden Baum meines Kreuzes, denn von der Liebe meiner Leiden wirst du einen unendlichen Schatz guter Früchte bei dir verwahren können. Suche mich ohn Unterlas wieder, mich, der ich dein gekreuzigter Blutbräutigam und dein gnädiger Gott bin, und es mag nun mit Worten, oder durch ein bloßes inwendiges Verlangen, oder durch ein tiefgewurzelttes Andenken geschehen, so schrele mir nur immer auf eine demüthige und höchst verliebte Weise nach. Wandele auch unverrückt vor meinem Angesicht in heiliger Furcht und in einer verliebten Ehrerbietigkeit. Erinnerung dich, daß ich aller Orten gegenwärtig bin, daß ich unaufhörlich auf dich herab sehe, und daß alle deine Gedanken, Bewegungen, Handlungen, Verlangen, sie mögen so geheim seyn, als sie wollen, kund und entdeckt sind vor meinen Augen. Trachte deine Sinlichkeit weislich zu unterdrücken, halte sonderlich deine Zunge im Zaum, und bewahre beides vor Sünde. Wenn du noch geneigt bist, viel zu reden, oder gar zu schwätzen, so wirst du es in meinen Bergen nicht weit bringen. Bewahre dich immer in einer gerechten Nüchternheit und heiliger Enthalt-

E

feste

leit. Vermeide alle Eitelkeit der Welt und allen Staat als Dinge, die nur der armen Welt eigen, und ihr gleichsam recht angemessen sind. Suche niemals deine vorigen sinnlichen Vergnügen wieder, noch die geringsten unerlaubten Lüste, sondern halte dich im Gegentheil, so viel du nur immer kannst, ganz rein von aller Befleckung des Fleisches und des Geistes. Fechte tapfer gegen alle Laster, und rufe mich eben so demüthig als unaufhörlich um meinen Beistand an, damit du von mir die Lust und Kraft erhalten mögest, alle deine sündliche Neigungen zu überwinden. Lege dich mit ganzem Ernst darauf, dir selber in allen Dingen abzusagen und abzusterben. Nichts destoweniger aber siehe dich wohl vor, dir bei deinen allergrößten Ernst das geringste zuzutrauen, sondern verlas dich lediglich auf meinen Beistand und Hülfe: denn wenn du dir selber trauest, es sey so wenig, als es wolle, oder wenn du dich auf deinen eigenen Ernst und Fleis, oder auf deine vermeinte Geschicklichkeit verlässest, so wirst du sehr leicht wieder fallen, ja du bist wirklich albereit gefallen. Schreibe dir niemals das geringste zu von dem, was ich dir gutes auszurichten gebe, und hüte dich, das auf deine Rechnung zu setzen, was doch das meinige ist: denn von dir selbst kannst du weiter nichts, als mich beleidigen, und du hast wahrhaftig kein eigentlich Eigenthum als die ganz abscheuliche Sünde. Die nur, die allein ist das deine. Verlange doch niemals, menschlicher Weise, einem Menschen zu gefallen; siehe es viel lieber, verborgen und unbe-

unbe-

unbekant, als bekant, verachtet, als hochgeachtet zu
 seyn. Mache niemals etwas aus allen deinen Uebun-
 gen der Gottseligkeit, noch aus deinen anderweitigen
 Beschäftigungen; sondern halte dich beständig mit
 großer Wahrheit und ohne alle Verstellung für die
 allerundankbarste, armseligste und unwürdigste Cre-
 atur, und in diesem aufrichtigen Sinne demüthige und
 erniedrige dich aus Liebe zu mir, gleichsam unter al-
 le Geschöpfe. Liebe mit einer aufrichtigen Liebe auch
 so gar diejenigen, welche dich verfolgen, und verach-
 te aus Hochmuth keinen einigen Menschen, weder in
 deinem Herzen, noch mit Worten. Richte auch nie-
 mals jemand eigenmächtiger und leichtsinniger Weise,
 sondern laß mir allemal allein das Urtheil über, denn
 mir allein kömmt es eigentlich zu. Was du etwa von
 einem andern siehest, oder sagen hörest, überlege erst
 wohl in deinem Herzen, damit du es, so viel immer
 möglich seyn will, zum besten lehren kannst. Kreuzi-
 ge aber auf alle Weise deinem Eigenwillen, und sey
 treu, meinen unverbesserlich guten Willen zu lieben,
 und unausgesetzt zu befolgen. Gehorche auch Men-
 schen gern und fertig aus Liebe zu mir in allem, was
 erlaubt ist: denn so gar meine weise Vorsehung hat
 dich dazu einiger maßen verbunden. Brich auch ja
 deinen Willen, und siehe es gern, wenn dir von mir,
 oder auch von andern öfters durch den Sinn gefahren
 wird, und stirb dir also selbst in allem ab. Setze
 dich bei mir in vollkommene Sicherheit, und überlaß
 dich meiner treuen Vorsehung, hoffe darauf steif und
 feste

feſte in allen Verſuchungen, Prüfungen und in den alleräußerſten Gefahren; denn ich ſorge für dich und bewache dich unaufhörlich, nichts anders, als ob du allein in der Welt wäreſt, und als ob ich ſonſt nichts zu thun hätte, als für dich allein zu ſorgen.

Lerne auch, mein Kind, alle Leiden und Widerwärtigkeiten dieſer Zeit, die etwa über dich kommen möchten, allemal ſo anzunehmen, als ob ſie bloß aus meiner Hand kommen, und gewöhne dich alſo, ſie aus Liebe zu mir mit ſtandhafter Gedult zu ertragen: denn eben die Trübsale ſind der güldene Becher, woraus ich alle meine Heilige trinken laſſen; und es iſt noch keiner geweſen, welcher nicht ſein inneres oder äußeres Kreuz in der Welt hätte tragen müſſen, weder der eine noch der andere. Entledige dich alſo von aller deiner Furcht. Nim alles, was dir meine Hand gibt, willig auf, und ſey verſichert, daß dir dieſes in keiner andern Abſicht zugeſchicket wird, als Krafft der großen Liebe, damit ich dich beſtändig liebe, und zu deiner wahren Heiligung. Das Kreuz iſt der rechte königliche Weg, wodurch man zum Leben und Königreiche der Himmel kömmt. Wandele alſo mit wahren Vergnügen darauf fort. Bedanke dich bei mir, daß ich dich würdig achte, dich mit einer ſolchen Gnade zu ehren, und daß ich dir ſo manche Gelegenheit, das theure Kreuz zu tragen, anbiete. Wenn dir jemand was zu leide thut, oder dich unredemäßiger Weiſe beſchimpft, ſo denke, daß ich es ſey, der es ihm befohlen hat, zu thun. Erzürne dich ja nicht über ihn,
ja

ja hüte dich so gar, ihm ein böses Wort zu sagen,
 und noch weniger nur einigermaßen auf Rache zu
 denken, indem du nicht auf den Menschen hierin
 sehen must, der nichts weiter als mein Werkzeug
 und meine Geißel ist, sondern mich must du dar-
 in finden, der dir durch ihn diese Dinge auflegt,
 ob es der andere gleich nicht in der Absicht thut,
 meinen Willen zu volbringen; und eben darum
 seine große Schuld tragen muß. Erniedrige dich
 also selbst in allen deinen Leiden und Trübsalen,
 fasse und bewahre deine Seele in Geduld, und
 überlaß dich mir ganz in allen Dingen; denn dis
 sind die Mittel, wodurch ich dich von deinen Fle-
 cken reinige, und dich einigermaßen zu meiner
 göttlichen Freundschaft fähiger mache. Wenn du
 aus menschlicher Schwachheit in eine vorüberge-
 hende Ungebuld fällst, oder in einen andern Fehler,
 so laß um deswillen den Muth nicht sinken, und
 verliere darüber von deinen heiligen Vorsätzen
 nichts; richte dich im Gegentheil mit erneuerter
 Demüthigung alsobald wieder auf. Tritt wieder
 von ganzem Herzen zu mir her, und rufe meinen
 göttlichen Beistand mit festem Vertrauen an, du
 wirst ohnfehlbar Gnade und Hülfe bei mir finden,
 der ich alle Tage gleich gü ig bin. Ni: ist die
 allgemeine Gebrechlichkeit armer Menschenkinder
 am besten bekant, und ich kenne ganz ins beson-
 dere auch die deinige. O, verlaß dich nur mit
 demüthigem Vertrauen auf mich. Deine Zuver-
 sichts

sicht kan niemals zu groß werden, wenn du nur wirklich in einer aufrichtigen Sinnesänderung stehst. Nim daher allezeit augenblicklich deine Zuflucht zu mir. Ich, ich wil dich aufnehmen, ich wil dich heilen, ich wil dir helfen, ich wil dich allemal bedecken zur bösen Zeit. Ich bin mit dir: bleibe in meiner Liebe. Was wilt du dich also noch weiter fürchten, mein zärtlich geliebtes Kind? Fürchtest du dich etwa vor dem Tode? Ey, wie das? wünschest du denn nicht viel lieber bei mir zu seyn? Was kan dir immer und ewig der Tod schaden, nachdem ich ihn, dir zu gute, überwunden habe? Nach dem Tode sündigest du ja nicht mehr, nichts thust du als lieben, als dich freuen und triumphiren, du bist nicht mehr in Gefahr dich zu verunreinigen und mir zu misfallen, du bist wieder mit meiner Unsterblichkeit bekleidet, und mit meiner Pracht, und deine Liebe ist ganz vollkommen. Wenn du hier in der Welt nichts mehr liebest, so kan dir der Tod nicht das geringste nehmen, und wenn du darin was liebest, so kan solches nicht anders, als mit großer Gefahr geschehen, ja du liebest sodann selbst die Gefahr: deswegen gebiete ich dir, dich augenblicklich von der Creaturliebe, und von aller andern Weltliebe gänzlich los zu machen, sie mag heißen, wie sie wil, wenn anders noch einige Liebe da ist, die dein Herz möchte gefangen genommen haben. Höre auf, sie zu lieben, um dich bloß in meiner Liebe zu üben: denn

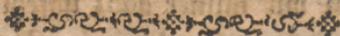
denn meine Liebe läſſet ſich mit dieſer Liebe nicht vereinigen. Wer macht nicht die Todesfurcht zu einer wichtigen Sache? Wenn du aber in der Welt ſonſt nichts als mich liebeſt, ſo freue dich, denn nichts kan dir dieſe Freude nehmen, auch der Tod ſelbſt nicht, welcher, anſtat, daß er dir ſchrecklich ſeyn ſolte, dir vielmehr ſehr willkommen ſeyn wird; denn eben durch ihn wirſt du das vollkörnlich zu beſitzen kriegen, was du eigentlich nur ganz allein liebeſt.

Nichts deſto weniger weiß ich gar wohl, wofür du dich noch fürchteſt. Es iſt wahr, du liebeſt nichts mehr in dieſer Welt, und beſißeſt auch nichts mehr darinnen, das du nicht endlich gern verlieren ſolteſt; allein ich bemerke an dir einen geheimen Schauer und Furcht, welcher dein Herz beklemmet, und der daher komt, daß du nicht recht gewis weiſt, ob du bei mir in Gnaden biſt, oder noch unter meinem Zorne liegeſt, und daß du auch also nicht weißeſt, wie du von mir wirſt aufgenommen werden, ob ich dich als ein gnädiger Vater, oder als ein Richter werde aufnehmen, ob du wirſt verdamt oder los geſprochen werden, ob du wirſt zur Ruhe eingehen, oder in die ewige Pein und Marter. Aber du ſolt wiſſen, mein liebes Kind, daß außer dem, daß dir dieſes mit völliger Klarheit zu wiſſen nicht abſolut nothwendig iſt, ſo hat mein Geiſt deinem Geiſt ſchon oft und hinlänglich Zeugniß geben, daß du mein liebes Kind ſeyſt. War-

um fährest du also fort zu zweifeln, und dich selbst
 furchtsam zu machen? Bleibe nur fest im Glauben,
 obwol in dem Geist der Niedrigkeit und einer heilli-
 gen Furcht, bleibe in der Hofnung und Vertrauen,
 das du einmal auf mich gesetzt hast, du magst leben
 oder sterben, so kanst du weder heilig leben, noch sel-
 lig sterben, durch dich selbst, du hast weder das eine
 noch das andere wo anders her als aus meiner freien
 Gnade. Und da ich dich so sehr geliebet habe, daß
 ichs dir gebe, nach meinem Geist zu leben, werde
 ichs dir denn auch nicht geben, in eben diesem Geist
 selig zu sterben? Meine Gaben und Wohlthaten mö-
 gen mir nicht gereuen. Indem du doch alles von
 mir empfangst, und alles von meiner Liebe erwarten
 must, wie darfst du denn das eine hoffen, und an
 dem andern verzagen? Ich habe es dir schon gesagt,
 du kanst weder heilig leben, noch selig sterben, durch
 dich selbst: vertraue dich also mir ganz an, und wief
 alle deine Gedanken, und alle deine Einwendungen,
 und alle deine Sorgen auf mich hin. Wie du nicht
 kanst aus eigener Kraft einer einigen Versuchung
 Widerstand thun, noch eine einige Sünde meiden,
 während deiner ganzen Lebenszeit, so kanst du es
 auch nicht zur Zeit des Todes, und wenn ich dich
 in deinem Leben nicht verlasse, so werde ich es gewis
 auch alsdenn nicht thun, wenn du mit dem Tode ringest.
 Wenn ich allen Gefahren deines Lebens mit aller
 Treue zuvor komme, und wenn ich alle Prüfungen
 mit so großer Genauigkeit einrichte und mäßige,
 da

damit du sie ertragen könntest, werde ich es denn auch nicht in deinem Tode thun? Gehe doch niemals an einen Streit, ehe es Zeit ist, und kämpfe doch nicht mit deinen eigenen Waffen, sondern immer mit den meinigen. Vertas dich gänzlich auf mich, und ich wil immer ganz unfehlbar für dich streiten, und wenn du mich zum Beschützer hast, was darffst du denn noch wol fürchten? Was aber endlich die Art deines Todes betrifft, so sey auch darüber gar nicht besorgt, es ist auch darin nicht das mindeste, was einen wahren Gläubigen schaden könnte? denn der Gerechte gehet allezeit zu seiner Ruhe ein, durch was für einen Tod er auch immer aus der Welt gehen mag. Sey derowegen gar nicht unruhig darüber, obs in deinem Hause oder außer demselben geschiehet, auf dem Bette oder auf dem Felde, wo du deinen Geist aufgibest, und bekümmere dich auch darum nicht, ob es möchte ein natürlicher oder gewaltsamer Tod seyn: denke du nur bloß darauf fertig zu leben, in meiner Liebe zu leben, meinem Geist treu zu seyn, rein zu seyn von den Befleckungen dieses Lebens, von Herzen demüthig zu seyn, und dich meinem heilsamen Willen in allem zu unterwerfen; denn auf ein rechtschaffen Leben folget allemal ein glücklicher Tod. Der Tod meiner Heiligen ist allezeit wehret geachtet vor meinen Augen, auf was Art und Weise sie auch immer dieses Leben endigen mögen. Es mag seyn, daß sie ihren Geist im Wasser aufgeben, oder im Feuer, oder auf dem Bette, sie

sterben immer in meiner Liebe, und werden in meine ewige Herrlichkeit aufgenommen. Habe also einen getrosteten Muth, und sey treu bis an den Tod, also wil ich dir die Krone des Lebens geben bis in alle Ewigkeit.



Das Gebet einer gebeugten Seele,
die sich durch den Glauben aufrichtet, indem sie das süße Andenken an die unendliche Liebe Jesu Christi mehr und mehr in sich erneuert.

Mein ganzes Herz hüpfet und springet vor Freude, o mein Gott, mein guter und lieber Gott, indem mir jetzt alle diese wundervolle Wirkungen deiner Gnade in den Tröstungen des Evangelii vor die Augen treten. Aber ach Gott, diese Freude verwandelt sich oft wieder in Traurigkeit, wenn ich von der Betrachtung deiner unendlichen Liebe zu der Betrachtung der schwarzen Undankbarkeit übergehe, womit ich deine höchsten und allertheuersten Wohlthaten nur alzu oft vergolten habe. Denn deine Liebe, welche in meinem Herzen billig die brünstigste Gegenliebe hätte entzünden sollen, hat zum öftern nichts weiter darin gefunden oder gelassen, als eine verfluchte Gleichgültigkeit gegen einen so herrlichen Gott, der doch bloß mein Heil und meine Seligkeit zu bewirken nicht das mindeste gespart hat. Was ist also nicht meine Undankbarkeit ganz unbeschreiblich groß! Ach ich bitte dich mit gebeugten Herzen und

und Knten um der aefegneten fünf Bunden willen, die du noch am Kreuz zu unserer Errettuna empfangen hast, und woraus man das kostbare Blut hat rinnen sehen, womit wir wieder so gar theuer erkauft sind. Laß es dir doch in allen Gnaden gefallen, meine verschuldete und sündhafte Seele, die du einmal wehrt geachtet hast, für sie zu sterben, durch und durch zu erweichen und zu zermalmen. Aber verwunde sie mit dem Pfeil deiner Almacht und mit dem Feuer deiner brennenden und alles entzündenden Liebe. Denn o Gott, dein Wort ist ein mächtiges Schwert, welches viel schärfer ist, denn kein zweischneidig Schwert, und durchdringet, bis daß es scheidet Seele und Leib, auch Mark und Bein, es ist ein recht ausgewählter Pfeil, und ein Schwert, das von allen Seiten häuet, und alles zerschneidet. Weil du nun durch die göttliche Kraft deines herrlichen Evangelii unsr ganzes Herz erweichen kanst, dessen Härte größer ist, als der allerdickeste Schild, so durchbohre doch das meine, ich bitte dich von ganzem Herzen, mit diesem schärfsten Pfeil deiner Liebe, daß meine ganze Seele zu dir sagen könne: Deine zarte Liebe hat mich verwundet, dieser dein Gnadenregen macht es, daß ich Tag und Nacht einen Strom von Thränen über meine Wangen rinnen lasse. Erweiche, mein Herr und Gott, o ich bitte dich! die ganz entsetzliche Härte meines Herzens, durchdringe sie mit der allerbarmherzigsten, und alles durchdringenden Höhe, Breite, Tiefe und Länge deiner Gnade, aber durchdringe sie bis auf den allerinnersten Grund, durch ihre gewaltig eindringende Kraft, damit
mein

mein eiskaltes und erfrorenes Herz durch deine himmlische Hitze sich ergieße und ganz zerschmelze. Mein Gott, der du ja wahrhaftig ein göttliches Feuer bist, unsere Seelen anzuzünden und zu erwärmen; damit ich also künftig in einem solchen Feuer wirklich brennen möge, das dem Feuer deiner Liebe ähnlich ist. Wahrhaftig, du bist allein mein Theil und ewiges Erbe, o mein göttlicher Erlöser! Von dir habe ich mich zwar durch mein schreckliches Sündenübel sehr weit entfernt, zu dir aber kehre ich jetzt wieder, der du mein einziger Schatz, Licht und Leben bist. Ach ergreife und umfasse mich doch, und laß mich durch deine Gnade die gewisse Vergebung finden. Dieses ist das lebhafteste Verlangen meiner Seele, die, um sich zu retten, nicht aufhören kan, vor der Thür deiner Barmherzigkeit immer stärker anzuklopfen. Mein Herr und mein Gott! thue mir doch endlich einmal auf, und laß die nemliche Barmherzigkeit, die dich vom Himmel herab auf die sündige Erde getrieben hat, noch endlich einmal mein ganzes Herz erfüllen, und mich bis zum Thron der Gnade erheben, um daselbst große Ruhe zu finden, und unter dem Schatten deiner Flügel, o mein Heiland, zu sitzen, der du ganz allein das Brod, das süße, erquickende und stärkende Brod bist, das der Welt das Leben gibt. Amen.

Antwort des Glaubens.

Der Herr ist mein Licht und mein Heil, vor wem solte ich mich fürchten? Der Ewige ist meines Lebens Kraft, vor wem solte mir grauen?
Sein

Sein Friede erfüllet meine ganze Seele, und richtet in derselben eine heilige Stille an, eine süße Freude und recht selige Gewisheit. Nun wil ich auch keinen Tod mehr fürchten, denn ich weiß, daß aller Tod seiner Heiligen und Geliebten wehrt geachtet ist vor dem HERRN. Ja, ewiger GOTT! ich bin doch auch nun dein Kind, du wirst mich bei deiner rechten Hand ergreifen, du wirst mich nach deinem Rath leiten und führen, und wirst mich endlich auch in deine ewige Herrlichkeit aufnehmen. HERR Jesu, mein theurer Heiland und mein GOTT, ich hoffe auf dich, und ich werde nimmermehr zu Schanden werden. Amen.

Zimmertwährende Betrachtungen.

einer gläubigen Seele, welche sie aus dem Andenken der theuren und vielen Gnade nimt, die GOTT seinen wahren Kindern durch die Tröstung des Evangelii zussießen läßet.

Mein HERR und mein GOTT, ich nahe mich zu dir ganz voller Freuden über der Betrachtung der ganz erstaunlichen Liebe, die du alle Tage allen deinen Kindern erzeigest. In Wahrheit, du hast nicht genug daran, daß du deinen einigen Sohn in den Tod des Kreuzes für uns hingegeben hast, und daß du uns durch deine Gnade zu der seligen Gemeinschaft seiner Leiden hast berufen; sondern du willst auch, daß wir durch den Trost des Evangelii von Zeit zu Zeit das lebhafteste Andenken Kraft dieses seines kostbaren Todes in unserm Inwendigen erneuern sollen: weil er allein die einzige rechte Grundfeste unsers Heils und

frees

serer ewigen Seligkeit ist. Nachdem du deine Liebe darin gegen uns gepriesen hast, daß Christus für uns gestorben ist, da wir noch Sünder oder Feinde waren, Röm. 5, 8. so empfehlst du uns denselben alle Tage ganz von neuen noch mehr, indem du diesen nemlichen Christum vor die Augen unsers Glaubens stellst, als die wahrhafte Ver- söhnung für unsere Sünde, 1 Joh. 2, 2. nicht allein aber für die unsere, sondern auch für der ganzen Welt, damit, wenn wir als Mühselige und Beladene zu ihm kommen, so wie wir es durch die Sünde, die uns überraschet, sind, wir in sei- ner Gemeinschaft den wahren Trost finden sollen, und die wahre Ruhe für unsere schmachtende Seele, Matth. 11. O unaussprechliche Liebe, welche den erhabenen Schöpfer beweget, seiner armseligen Creatur täglich ein Geschenk, mit seiner liebsten, kostbarsten und allerhöchsten Gabe zu machen. O ja, mein barmherziger Gott. Amen, Amen.

Theurer Heiland, o mein theurer Heiland, ich höre die Stimme, die mir rufet, und welche die süße Sprache an mein Herz bringet: Kommet her zu mir alle, die ihr mühselig und beladen seyd! wer zu mir komt, den werde ich mit nichten hin- aus stoßen. Diese Worte schaffen meiner See- le großen Frieden, und meinem Gewissen eine sehr süße Ruhe. Sie zerreißen völlig alle Bande, die mich noch zur Erde hinziehen könnten. Ich su- che nun gar nichts mehr in der Welt, o mein Seligmacher! als dich angelegentlich zu bit- ten, du wollest mir doch zu Hülfe eilen, zeuch

zeuch mich dir nach, mein Heiland, so laufe ich.
 Mein Herz hält dir vor dein Wort, ihr sollt mein
 Antlitz suchen, darum suche ich auch, o mein
 Gott, dein Antlitz. Laß dich finden, laß dich
 fassen. Sey es mir einmal gar, sey der einige,
 der köstliche, der ewige Schatz meiner Seelen.
 Amen.

Nun, mein guter Heiland! daß dir doch
 mein kläglicher Zustand zu Herzen gehen und
 dich dahin bringen möchte, mich mit dem Blick
 deiner unendlichen Barmherzigkeit anzuschauen.
 Ziehe doch meine arme jammernde Seele aus
 ihrer Verwirrung und aus allen ihren Schreck-
 nissen heraus, daß ich in dir, und in deinen gro-
 ßen Verheißungen Ruhe finde, ja in deiner herr-
 lichen Macht und in den Reichthümern deiner
 Gnade, stärke meinen schwachen Glauben und
 vermehre ihn, daß ich mit vollen Glaubensar-
 men die Verheißungen deines heiligen Evangeli-
 e ergreife und umfasse, und daß ich mit demüthigem
 zuversichtlichem Herzen ihre gänzliche Erfüllung ge-
 nüst erwarten möge. Amen.

Wage ichs vergeblich, o Heiland! mich dir so
 ganz zu ergeben, weil deine sonst schleunige Hül-
 fe sich meiner Ohnmacht verbirget, von dem be-
 trüglichen Scheingut mein armes Herz zu befrei-
 en? Ohne dich, wie ist's möglich, aus den har-
 ten Banden zu fliehen, die mir meine Blindheit
 verdeckt, und die mir betrogene Sinne zur Selig-
 keit machen? In wie viel verschiedene Dinge hat
 sich

sich mein Herz nicht zerstreuet, und wie viel schmei-
 chelnde Feinde halten es immerzu gleich einer Fe-
 stung belagert. Bald aber wil es nicht einmal,
 bald kan es nicht wider sie streiten, bloß deine
 allmächtige Hand muß also die Bande zerreißen,
 nach der mehr als zärtlichen Liebe, damit du Ge-
 fangene lösest, auf daß dein heiliger Wille noch
 endlich den meinen besiege. Schenke es mir also, o
 süßer Erlöser, dir immerdar wohl zu gefallen, und
 laß durch deine Verdienste mich meine Seligkeit
 schaffen. Dann wird meine Seele durch dich in
 stolzer Ruhe sich fühlen, dann darf ich mitten
 in meinem göttlichen Frieden, nach jenem Beispiel
 freudig sagen: Ich lebe! doch nun nicht mehr ich,
 nein, der erhabene Gott der Liebe und des Frie-
 des lebet auf ewig in mir.

Amen.





nendes Verlangen zu antworten. Hiernächst ab
mein ernster Wille, daß du wohl bedenkst, und
lebhafteste Ueberzeugung davon behaltest, du seyst
dir selbst nichts weiter, als ein höchst unreiner
Der. Erkenne es also ja, und bekenne es, daß
auf unzählige Weise gesündigt hast, und als ein
dankbare, widerspenstige, hochmüthige, verweg
gottlose und eitele Seele, wie du gewesen bist, un
lige mal meinen Willen verachtet, und meine D
te verläset. Und hiervon nim mit großem Fleis
las, dich vermaßen vor mir zu beugen und zu
müthigen, daß du es nicht einmal wagest, vor
selbst deine Augen aufzuheben, indem du in dir
gan; voller Unreinigkeit und abscheuliches Wesens
Es gibt Menschen, welche sich damit beschrän
ihre Sünden blos menschlicher Weise zu betra
und zu erforschen, nach ihrem eignen Geist, un
bei bleiben sie beständig mehr verfinstert, als aufge
mehr Sklaven der Sünde, als Befreite des H
Du aber, wenn du dahin wirst gebracht se
als einen recht großen Sünder zu demüthigen, n
denn sehr verbunden bist, solches oft zu thun:
alle eigene und selbstgemachte Vorstellungen
Sünde fahren, wende dich gerade zu mir, sage
einfältig heraus, und wie ein Kind, ja wie ein
bettelarmer und demüthiger Sünder, und mach
le deine Vergehungen und Schwachheiten mit mir
Klage dich vor mir über alles an, was du
mich begangen hast, erzähle es mir aufrichtig,

